

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 68.

Hirschberg, Donnerstag, den 21. März 1889.

10. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal, und erlauben wir uns hiedurch, zu recht zahlreichem Abonnement auf die

„Post aus dem Riesengebirge“
ganz ergebenst einzuladen.

Wir ersuchen namentlich unsere Freunde und Gesinnungsgenossen, für eine möglichste Ausbreitung der „Post“ Sorge tragen und das Blatt durch Inserat-Aufträge unterstützen zu wollen.

Je mehr uns die Unterstützung des Publikums zu Theil wird, desto mehr können wir bieten. Zu unserer Freude können wir konstatieren, daß die „Post“ in den letzten Monaten einen ganz **bedeutenden Abonnenten-Zuwachs** zu verzeichnen hatte, was uns in unserem Streben, den Inhalt unseres Blattes immer mehr zu bereichern und zu vervollkommen, nur ermutigen kann. Wir werden unablässig auf Verbesserungen unseres Blattes bedacht sein.

Der niedrige Abonnementspreis (1 Mk. pro Vierteljahr bei täglichem Erscheinen) ermöglicht Jedermann, sich die „Post“ halten zu können, welche thatsächlich das billigste Blatt in weiterem Umkreise ist.

In den nächsten Tagen beginnt eine hochinteressante Original-Erzählung, welche in ganz besonderer Maße die Aufmerksamkeit der Leser auf sich lenken wird.

Bestellungen nimmt die Expedition, unsere Commanditäre, alle Postanstalten und Landbriefträger entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Post“ bis 1. April **gratis**.

Inserate haben bei der ausgedehnten Verbreitung der „Post“ die wirksamsten Erfolge; **billigste Berechnung** sichern wir zu.

N u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 20. März. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern wieder in Begleitung der Kaiserin eine Spaziersahrt, hatte dann mehrere Konferenzen und nahm militärische Meldungen entgegen. Mittags speisten die Majestäten beim Grafen v. Waldersee. — Der Großherzog von Baden stattete gestern dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen Besuch ab.

—* Das Ergebnis der von jedem Deutschen mit Spannung verfolgten Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Celle-Gifhorn liegt nun vor. Was die nationalen Wähler befürchtet, ist zur Thatsache geworden: Der bisher von einem Nationalliberalen vertretenen Wahlkreis ist von dem Welsen „erobert“ mit Hilfe der Freisinnigen und Socialdemokraten. Der Welse von der Deeken erhielt 12695, der Nationalliberale Dille nur 10952 Stimmen. — von der Deeken ist einer der rührigsten welschen Agitatoren und der Reichstag wird so Manches hören, was ihn belehren wird über die Absichten dieses Mannes, dem schon einmal der oberste Beamte des Reiches den Vorwurf des Reichs- und Landesverrathe entgegen zu schleudern Gelegenheit hatte. Ein Wahlbündniß solcher Elemente mit den Agitatoren des Freisinn und der Socialdemokratie ist der Gipfel des Bismardhasses, aber auch ein Beweis dafür, daß die Errungenschaften seit 1866 weder geschätzt noch geschützt werden. Im Gegentheil: was das Reich groß und stark gemacht hat, würde unter den Händen dieser Männer zerfallen, wenn sie die Macht hierzu erreichen würden. Ihr Haß ist unversöhnlich und ihr Gebahren rückwärts.

los. Wie sie jubeln, daß nun der „achte Cartellbruder auf der Strecke liegt.“ so würden sie ein Triumphgeheul anstimmen, wenn alle reichs- und königstreuen Bestrebungen hingeschlachtet werden könnten und wenn „nach ihnen die Sündfluth“ käme. Ein Trost ist, daß der „Sieg“ in Celle vielen Deutschen die Schamröthe in's Gesicht treibt und daß dem welsch-freisinnig-demokratischen Erfolge eine fittliche Entrüstung gegenübersteht, die bei den nächsten Wahlen zum Ausdruck kommen wird. Die nationalgesinnten Parteien würden über sich selbst den Stab brechen, wenn sie nach diesem neuesten Mene-Tekel auch fernerhin in kleinlichen Eifersüchteleien ihre Kraft verzetteln und dieses oder jenes Parteiinteresses wegen das Wohl der Gesamtheit, das Interesse von Staat und Reich außer Acht lassen wollten. Es giebt für sie nur die eine Lösung: „Cartell gegen Cartell!“ und nur die eine Aufgabe, mit vereinter Kraft der von ihren Gegnern betriebenen politischen Brunnengiftung entgegenzuwirken.

—* Die „Kölnische Zeitung“ giebt ihr Urtheil über die „Volkszeitung“ dahin ab, daß diese mit einem Fuß auf deutschfreisinnigem, mit dem andern auf socialdemokratischem Boden stehe. Die deutsch-freisinnige Flagge deckte eine socialdemokratische Ladung. (Das stimmt genau!) — Die in Berlin allgemein gehagte und von dortigen nationalliberalen Zeitungen ausgesprochene Erwartung, das Verbot der „Volkszeitung“ werde wieder aufgehoben werden, scheint nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt nämlich: Es handelt sich bei der Beschlagnahme der „Volks-Zeitung“ keineswegs um eine Ausdehnung des Socialistengesetzes über dessen Grenzen hinaus, sondern darum, ein Blatt zu treffen, welches seit Jahren socialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer, den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise vertrat.

—* Hausirhandel und Wanderlager — das sind immer noch zwei Begriffe, die viel zu denken geben und die sich als Krebsgeschäden in unser gewerbliches Leben eingenistet haben. Die interessirten Kreise geben sich denn auch alle Mühe, auf gesetzlichem Wege eine Reform herbeizuführen, die die schädlichen Einflüsse und die rücksichtslose Ausbeutung dieser Producte der unbefchränkten Gewerbefreiheit abwehren. An den Reichstag werden fortgesetzt Petitionen gerichtet, welche das Thema nach allen Seiten hin erschöpfen und Wünsche zum Ausdruck bringen, die aller Berücksichtigung werth sind. Die Petitionscommission des Reichstages beschäftigte sich eingehend mit diesen Vorlagen, und hat sie dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen. Es dürfte nicht lange mehr währen, daß die Regierung eine Vorlage macht, durch welche mindestens die für den Gewerbebetrieb im Umherziehen geltenden Vorschriften verschärft werden. Ob diese zu erwartende Vorlage noch dem gegenwärtig tagenden Reichstage zugehen wird, ist zweifelhaft; jedenfalls wird aber die nächste Session des Reichstages sich mit den Wanderlagern und mit dem Hausirhandel eingehend, und zwar auf Grund des bereits vorhandenen Materials zu beschäftigen haben.

—* Die Vorhut der deutschen Emin-Pascha-Expedition ist in Bagamoyo gelandet. Dort muß auch Peters, der am 2. März Benedig verließ, um über Brindisi und Alexandrien sich geraden Weges nach Sansibar zu begeben, demnächst eintreffen. Sofort nach seiner Ankunft wird die Expedition, die thatsächlich fix und fertig ist, ihren Zug beginnen können.

—* Aus Südwestafrika wird gemeldet, daß die Deutschen in Damaraland reichlich Gold fanden, in Folge der Ansprüche des Engländers Lewis auf das Gebiet zogen sich die deutschen Goldgräber nach der Balfischbai zurück und warten nun die Weisungen der Reichsregierung ab. Die Lage der Goldminen ist nur ihnen bekannt.

—* Im Kamerungebiete haben neuerliche Kämpfe stattgefunden. Die Eingeborenen von Bibundi hatten die Stämme im Innern angegriffen, welche direct mit deutschen Händlern verkehrten, und deren Dörfer niedergebrannt. Um die Bibundi-Leute einzuschüchtern, wurde das Kanonenboot „Hyäne“ herbeigeordert, und der deutsche Vertreter Dr. Raabe versuchte, eine Einigung herbeizuführen. Die Bibundi-Leute griffen ihn aber an, und nun wurde das Landungskorps der Hyäne an's Land geschickt, vor welchem die Eingeborenen Reißaus nahmen. Zur Strafe sind die Dörfer der Rebellen niedergebrannt. Deutscherseits ist Niemand verletzt.

—* Die arabischen Sklavenhändler sind angeblich entschlossen, bald nach Eintritt des westlichen Monsun und sobald die Reisernte begonnen hat, mit ihren an der Küste jetzt bereit gehaltenen großen Sklavenladungen die Blosade auf jedes Risiko hin zu durchbrechen. — Bei der Energie des Blosadegehwaders, das nicht umsonst seit Monaten an den Küsten gelegen haben will, dürften die Herren Sklavenhändler wohl sehr hereinfallen, wenn sie wirklich eine derartige Absicht durchzuführen wagen sollten.

—* **Deutscher Reichstag.** Dienstag. Berathen wurden in zweiter Lesung die Anträge der Abgg. Adermann (kons.), Hise (ctr.) auf Einführung des Befähigungsnachweises bei Eröffnung des Gewerbebetriebes. Abg. Adermann (kons.) bekräftigt den Antrag im Interesse der Hebung des Standesbewußtseins der Handwerker. Abg. Frohme (soz.) meinte, mit dem Zwangswang sei heute dem Handwerk nicht mehr zu nützen. Persönliche Tüchtigkeit und Erfahrungen kämen allein ins Spiel. Abg. Mirbach (freikons.) bekräftigt einen Antrag seiner Partei, welcher für eine Anzahl Gewerbe den Befähigungsnachweis durch Vorlegung des Lehrlingszeugnisses und Nachweis einer dreijährigen Gesellenzeit fordert und für Bau- und verwandte Gewerbe die technische Prüfung einführen will. Abg. Duwigneau (natlib.) ist gegen jeden durch Zwang herbeigeführten Befähigungsnachweis im Interesse der kräftigen Entwicklung des Handwerks. Abg. v. Dergem-Paschim (kons.) ist dafür, weil davon das Handwerk in kleinen Städten Vortheil habe, ebenso Abg. Biehl (ctr.). Abgg. Baumbach (freik.), Meyer-Zena (natlib.) erklären den Antrag für undurchführbar. Abg. von Kleist-Regow kritisiert die Ausführungen der letzteren Redner und (kons.) kritisiert die Ausführungen der letzteren Redner und spricht für den Antrag. Wegen einiger Bemerkungen des Abg. von Kleist über den Abg. Meyer verlassen alle Nationalliberalen während des Ersten Rede den Saal. Der Antrag Adermann-Hise wird alsdann mit 121 gegen 113 Stimmen (dafür Centrum und Konservative) angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Anträge und Petitionen.)

—* Das **Abgeordnetenhaus** setzte in seiner gestrigen Sitzung die zweite Verathung des Etats fort und lehnte nach längerer Discussion den von dem Abg. v. Rauchhaupt (kons.) und Genossen eingebrachten Antrag auf Wiederherstellung des Vermehrung landesherrlicher Patronate betreffenden Etatsvermerkes in namentlicher Abstimmung mit 192 gegen 130 Stimmen ab. Die in dem betreffenden Titel geforderte Summe von 1830000 Mk., sowie die für die Melken der evangelischen Geistlichen eingestellte Summe von 800000 Mk. wurden bewilligt, nachdem der Herr Kultusminister ein die letztere Materie regelndes Gesetz noch vor dem Beginn der dritten Lesung des Etats in Aussicht gestellt hat. Nach erfolgter Bewilligung des Etatsgesetzes wurde die nächste Sitzung beauftragt Verathung der Denkschrift über die Anstellungen in Westpreußen und Posen, sowie beauftragt Verathung des polnischen Sprachenantrages auf Mittwoch anberaumt.

Oesterreich-Ungarn. König Milan von Serbien ist am Dienstag Vormittag in Pest eingetroffen und als einfacher Privatmann in einem Hotel abgestiegen. Am Nachmittag wurde er vom Kaiser Franz Josef

empfangen, stattete mehreren Ministern und guten Freunden Besuche ab und nahm später an der Hof-
tafel theil. Jene, welche Schaugepränge ist schon
der Trauer wegen unterblieben. Von Pest reist der
König nach Wien. — Der Ausfall der Wiener Ge-
meinderathswahlen in der dritten Abtheilung, welcher
den Antisemiten von 17 Mandaten 11 gebracht hat,
hat die ganze Presse in hochgradige Erregung versetzt.
Ein solches Resultat war um so weniger erwartet, als
erst vor Kurzem alle angesehenen Männer Wiens eine
Erklärung gegen den Antisemitismus erließen. Die
Antisemiten haben ihren Fabel über ihren Sieg etwas
sehr laut geäußert, verschiedene Personen sind deshalb
verhaftet, aber im Uebrigen sind keine erheblichen Ruhe-
störungen vorgekommen.

Frankreich. Boulanger's Rede in Tours hat ge-
mischte Gefühle wachgerufen; sie wird nach allen Seiten
hin commentirt, nicht aber immer auf die schmeichel-
hafteste Weise. — Der in Paris angelommene ehemalige
deutsche Reichstagsabgeordnete für Metz, Antoine, möchte
dort natürlich gern eine große Rolle spielen und bläht
sich auf nun wie ein Pfau, prahlt mit seiner Popu-
larität in Metz und was dergleichen Geschichten mehr
sind. In Wahrheit ist Antoine in Metz gar nicht mehr
populär. Seine Liebedienerei gegenüber den Franzosen
ist selbst für die Metzger zu stark gewesen, die doch ihre
Interessen wahrgenommen wissen wollen, und man hat
jetzt für die Mandatsniederlegung Antoine's nur ein
Achselzucken.

England. Im Unterhause theilte der erste Lord
der Admiraltät, Lord Hamilton, mit, England habe
das Protectorat über elf von den dem Cook- bzw.
Hervey-Archipel angehörigen Inseln übernommen.

Italien. Alle Mittheilungen aus Rom stimmen
barin überein, daß die Stellung des neuen Ministeriums
Crispi eine recht unsichere ist. Seine Existenz hängt
von den neuen Steuergesetzen und dem Beifall, den
dieselben in der Kammer finden, ab. Daß neue Steuern
zur Deckung der Militärlasten nöthig sind, wird allge-
mein anerkannt, aber sie sollen nicht drücken. In dem
feuertreichen Italien das Rechte zu finden, ist herzlich
schwer.

Bulgarien. Die Conservativen Bulgariens über-
reichten dem Fürsten Ferdinand ein Memorandum,
worin sie versprechen, ihn mit Rußland auszuöhnen,
wenn er das Ministerium nach ihrem Vorschlag recon-
struirt, die Neuwahlen ausschreibt und sich von der
neuen Versammlung nochmals wählen läßt. Diese
Wiederwahl hätte er im Auslande abzuwarten. — Der
Fürst gab auf dieses Memorandum keine Antwort.

Äfrika. Aus Suakin kommt die Nachricht, daß
der Mahdi eine große Niederlage erlitten habe. Die
Mahdisten wurden von den Anhängern des Scheichs
Elpenoussi bei Enan südwestlich von Dara völlig besiegt
und ihre Anführer getödtet. Von Lokar stoßen Ver-
stärkungen zum Mahdi in Chartum, welches von den
Darfur-Stämmen hart bedrängt wird.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. März.

* Der am Freitag stattfindenden Stadtver-
ordneten-Sitzung liegen u. A. folgende Punkte zur
Berathung vor: Antrag des Magistrats auf Annahme
einer Stiftung des Herrn Stadtrath Linke im Betrage
von 15000 Mk. — An Stelle des verstorbenen Herrn
Hauptmann a. D. Conrad sind Mitglieder zu wählen
in die Bau- und in die Forst-Deputation, sowie in die
Lebensmittel-Untersuchungs- und Wasserleitungs-Com-
mission. — Zur Verbreiterung des Bodens auf seiner
rechten Seite und zur Anlage einer Grundschleufe sind
ca. 2750 Qm. Land nöthig; ebenso ist die Erwerbung
von Grund und Boden zur Auffüttung der Greiffen-
berger Straße nach der neuen Brücke erforderlich;
Magistrat beantragt die Genehmigung der diesbezüglich
getroffenen Vereinbarungen. — Stadtverordneter Herr
Sattig und Genossen beantragen: Die Aufnahme einer
Anleihe durch Ausgabe von Stadt-Obligationen, welche
mit 3 1/2 pCt. zu verzinsen und mit 1 pCt. zu amorti-
siren sind, zu bewirken und die Aufstellung der Kosten-
anschläge zu beschleunigen. Herr Stadtverordneter
Jungfer wünscht, daß in den obigen Kostenanschlägen
auch jene für die Canalisation einbegriffen sein sollen.

* Hirschberg hat einen seiner berühmtesten Söhne
durch den Tod verloren: Der Geheimen Justizrath Hugo
Philipp Egmont Hälcher ist am 16. März in Bonn
verstorben. Der Verstorbene war am 29. März 1817
hier selbst geboren, besuchte das hiesige Gymnasium,
studierte 1837—40 in Breslau und Berlin Rechts-
wissenschaften, habilitirte sich 1843 in Bonn für Staats-
und Völkerrecht, wurde 1847 außerordentlicher, 1850
ordentlicher Professor. 1868 wurde Hälcher auf Prä-
sentation der Universität Bonn zum lebenslänglichen

Mitglied des Herrenhauses, 1870 durch die Kult. Er-
Majestät des Kaisers in Anerkennung der vielen Ver-
dienste um das deutsche Strafrecht zum Geheimen Justiz-
rath ernannt. Hälcher war Lehrer des Kaisers Fried-
rich, der ihn bei seiner Thronbesteigung mit dem Kreuze
der Comthure des Königl. Hausordens von Hohenzol-
lern auszeichnete. Auch dem jetzt regierenden Kaiser
stand Hälcher als Lehrer nahe, wie er auch anderen
Prinzen des preussischen Königshauses Unterricht zu
ertheilen berufen war. — Als Rechtsgelehrter genoß
der Dahingesehene die Schätzung einer Kapazität.
Doch auch als juristischer Schriftsteller hat Hälcher
Werke geschaffen, z. B. die Geschichte des branden-
burgisch-preussischen Strafrechts, die seinen Namen nicht
vergessen lassen werden. Hälcher's Heimathstadt dürfte
nicht veräumen, am Sarge des Dahingesehnen ein
Zeichen der Trauer niederzulegen.

* Die Schulentlassung an den Volksschu-
len findet hier am 17. April, der Eintritt der
schulpflichtig werdenden Kinder am 25. April statt.
Für die öffentlichen Schulprüfungen an der evan-
gelischen Volksschule sind der 4. und 5. April anberaumt.

* Die diesjährigen Frühjahr's-Controllver-
sammlungen im Landwehrbezirk Hirschberg be-
ginnen mit dem 8. April in Alt-Kemnis und Schrei-
berhau, am 9. April in Hermsdorf und Seidorf, am
10. April in Schmiedeberg, am 11. April in Hirsch-
berg. Das Nähere wird in ordnungsgemäßer Weise zur all-
gemeinen Kenntniß gebracht werden.

d. Evangel. Männer- und Jünglings-
Verein. Der Vereinsabend am vergangenen Sonnt-
ag war von Mitgliedern und Gästen wieder überaus
zählreich besucht. In der einleitenden Ansprache ge-
dachte der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, des
verstorbenen hochverdienten Vorstandsmitgliedes Herrn
Hauptmann Conrad. Das Andenken des Dahingesehie-
benen, welcher dem Verein seit seiner Gründung von
ganzem Herzen angehörte, und seine Verdienste um den
Verein werden den Mitgliedern unvergesslich bleiben.
Zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen erhoben
sich die Anwesenden von ihren Plätzen. — Zum Vor-
trage kam alsdann der Reisebericht des Herrn Albert
Rahn über seine Seetour von Baltimore bis Bremer-
hafen über den Atlantischen Ocean im Jahre 1882.
Die Versammlung folgte mit gespanntester Aufmerk-
samkeit der an interessanten Schilderungen reichen Be-
schreibung und dankte Herrn Rahn in der herzlichsten
Weise. Der deutlichste Beweis für die Gediegenheit
dieser Beschreibungen ist das stets gefüllte Vereinslokal.
— Nach einer tiefempfundnen Deklamation „Gute
Nacht“ wurde der genussreiche Abend mit dem frischen
Gesang fröhlicher Volks- und Vaterlandslieder ge-
schlossen. — Hent Donnerstag hält der Verein in der
„Kaiserhalle“ einen Familienabend nur für Mitglieder
und deren Angehörige ab.

* Die Verhandlungen in der letzten Sitzung des Thier-
schütz-Vereins galtens besonders der in Aussicht genom-
menen Prämierung solcher Personen, die sich durch gute Behand-
lung der ihrer Pflege anvertrauten Thiere ausgezeichnet. Diese
Prämierung, die in der Uebergabe von Diplomen oder Geld
bestehen wird, soll noch in diesem Frühjahr erfolgen. — Da
in der letzten Zeit wieder Mißstände in Bezug auf die Beschaffen-
heit und auch die Behandlung von Omnibus- und Droschken-
pferden beobachtet worden sind, wird das Publikum ersucht, sich
mit bestimmten Thatsachen an den Verein zu wenden.

* Die Herren Fischer und Genossen, Bewohner
des Badenthales bei Warmbrunn, haben dem Abge-
ordnetenhaus eine Petition eingereicht, in welcher
gebeten wird, mit Staatsmitteln Einrichtungen zur
Abwehr von Hochwasserfluthen im Badenthale
treffen zu wollen. Die Petition befindet sich im 5.
Verzeichniß der im Abgeordnetenhaus eingelaufenen
Petitionen.

* Ein großer harter Wolf, den Herr Präparator
Martini zu Warmbrunn dermoplastisch ausgestopft hat,
ist auf kurze Zeit in den Gastlokale des Herrn Herr-
mann („Waidmannsheil“) zu besichtigen. Das prächtige,
in Galizien geschossene Thier ist, wie wir hören, von
Herrn Referendar Götz als Geschenk für das hiesige
Jäger-Bataillon bestimmt.

* Der Herr Regierungspräsident zu Bieguth hat
durch Erlass vom 9. d. Mts. auf Grund des Reichs-
gesetzes vom 8. Dezember 1884 für den Bezirk der
Hirschberger Schmiede-Znnung bestimmt, daß
Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Schmiedegewerbe
betreiben und selbst zur Aufnahme in die Schmiede-
Znnung fähig sein würden, gleichwohl der Znnung nicht
angehören, vom 1. Mai d. Js. ab Vehrlinge nicht
mehr annehmen dürfen.

* Studentenherbergen nennen die Oester-
reicher jene vorzüglichen Einrichtungen im Gebirge,
welche den reisenden Musensohnen ein gastliches Heim
bieten. Auf deutscher Seite ist man noch nicht so weit
vorgekommen, jedoch beschäftigt sich der R.-G.-B. seit

längerer Zeit eingehend mit der Sache und es ist zu
hoffen, daß greifbare Resultate erzielt werden. Die
Hauptsache wäre natürlich jene Munificenz gebensfreu-
diger Öbner, wie sie Oesterreichs R.-G.-B. in so
hohem Maße zu verzeichnen hat. Vielleicht tragen diese
Zeilen jetzt schon dazu bei, Sympathien für die Grün-
dung resp. Einrichtung von Schülerherbergen zu
erwecken, so daß die Generalversammlung des R.-G.-B.
zu Lauban am 11. Juni ein gut vorbereitetes Feld für
die diesbezüglichen Besprechungen findet. Diese Her-
bergen, sei es nun, daß sie als selbstständige Gebäude
ersehen oder daß sie mit den Bauten in Verbindung
gebracht werden, bezwecken, der studirenden Jugend in
den Ferien Gelegenheit zu geben, die Naturschönheiten
zu genießen. Die Schüler (Studenten) sollen mindestens
unentgeltlich ein Nachtlager finden, nicht auf den allge-
meinen Verkehr in den Bauten angewiesen sein, son-
dern unter Altersgenossen verkehren. Wie gerne die
Studenten von solcher Gelegenheit Gebrauch machen,
beweist die Besuchsziffer im vorigen Sommer mit 2067.
Käme noch hinzu, daß ärmeren Schülern, wie in Oester-
reich, Frühstück und Abendbrot unentgeltlich verabreicht
werden könnte, dann würde ein Werk begründet, das
im Dienste praktischer Humanität steht und jedenfalls
zu den großartigsten Errungenschaften zählen dürfte,
welche der R.-G.-B. je angestrebt und unter Mithilfe
von Menschenfreunden erreicht hat.

* Bei Auskünften über Creditwürdigkeit muß
man sehr vorsichtig sein. Wer wissentlich einen Anderen
auf ergangene Anfrage als „creditwürdig“ bezeichnet
hat, obwohl ihm bekannt war, daß der Betreffende sich
in zweifelhaften Vermögensverhältnissen befindet, muß
für diese Creditwürdigkeit selber einstehen. Ist er Theil-
nehmer einer offenen Handelsgesellschaft, so haftet für
eine derartige wahrheitswidrige Auskunftsertheilung
jeder der offenen Gesellschafter mit seinem ganzen Ver-
mögen. Diese Haftbarkeit hat das Reichsgericht mit
Urtheil vom 21. April ausgesprochen. Es erklärt die
am Schluß des betreffenden Auskunftsbriefes angebrachte
Klausel „selbstredend ohne unser Obligo“ für unver-
bindlich. Eine solche Klausel könne die Haftpflicht für
Ersatz eines rechtswidrig in bewußter Weise zugefügten
Schadens nicht aufheben.

* [Polizeibericht.] Als gefunden sind ein
Portemonnaie mit etwas über 3 Mk. Inhalt und zwei
Paar Handschuhe; als verloren ein Portemonnaie mit
ca. 2 Mk. Inhalt angemeldet.

Boberöhrsdorf. Das nach Austrag des Con-
curses über das Vermögen des Erbverwalters Herrzog
zum gerichtlichen Verkauf gestellte Erbverzeignisbuch
ist dieser Tage für den Preis von noch nicht 20 000
Mk. in die Hände des Fabrikbesizers Winger in Bober-
öhrsdorf übergegangen. Kenner wollen wissen, die
Grundstücke ohne Gebäude und das Inventar seien
allein soviel werth. Thatsächlich fallen dabei Gläubiger
aus, die hinter 40 000 Mk. stehen. Herr Winger
Boberöhrsdorf legt eine Holzschleife daselbst an. Seine
bisherige große Mühle incl. Holzschleife geht an die
Actiengesellschaft „Weltende“ über.

X. Warmbrunn, 20. März. Eine warme Theil-
nahme giebt sich hier kund für das Jubiläum des
Rektors der Warmbrunner Sommerbühne, Herrn Julius
Schiller. Derselbe begeht am 28. März sein 50jähriges
Schauspieler-Jubiläum. Zu Ehren des allgemein be-
liebten Komikers findet an diesem Tage in Schweidnitz,
woselbst augenblicklich die Georg'sche Schauspielgesell-
schaft weilt, eine Festvorstellung statt, in welcher der
alte Schiller Gelegenheit finden wird, sein komisches
Talent nach allen Richtungen hin zu entfalten. Den
Schluß des Tages bildet ein Festmahl, an welchem
die Kollegen und Freunde des Jubilars Theil nehmen
werden. Von hier aus wird jedenfalls eine Ehrengabe
gesandt.

* Schmiedeberg, 19. März. Wie wir erfahren, soll
der Graf Czernin in Marichenberg, nachdem nun der Reichs-
graf Schaffgotsch die Genehmigung zum Bau einer Zahnrad-
bahn auf die Koppe von Warmbrunn aus erteilt hat, dem
Project der Errichtung einer Koppenbahn auf seinem Terri-
torium nicht mehr entgegen sein. Dadurch würde das Project
einer Anschlußbahn von Schmiedeberg aus seiner Verwirklichung
wesentlich näher kommen. — Heute Abend fand die Constatuirung
des neu gegründeten evangelischen Männer- und Jünglings-
Vereins statt. Dem Verein traten 33 Mitglieder bei.

Böwenberg, 18. März. Hinter der Hartlieb's-
dorfer Scholtisei steht eine Riesenweide, welche in
Manneshöhe einen Umfang von 11 Fuß und 39 Zoll
und eine Höhe von fast 70 Fuß hat. Dieser Baum-
riesen wurde 1837 gepflanzt und erreichte in dieser kur-
zen Zeit die angegebene Höhe und Stärke.

m. Greiffenberg, 19. März. Am Sonnabend
feiert unsere Freiwillige Feuerwehr das 10jährige
Stiftungsfezt. Außer benachbarten Feuerwehren, welche
durch Deputationen vertreten sein werden, sind die hie-
sige Schützengilde, der Gesang-, der Militär- und Turn-

Donnerstag, den 21. März 1889.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. März.

? Gewiß schaut so manches Menschen Auge am Morgen des beginnenden Tages nach den Anzeichen des Wetters und in der Jetztzeit besonders nach denen des beginnenden oder erhofften Frühlings. Sicherlich werden die Anhänger Falb's in dem letzten Schneefall, Sturm und Schneetreiben wieder eine Bestätigung der Richtigkeit der Theorien ihres Meisters finden und gefunden haben. Nach der Lehre dieses Naturforschers kann eine Bestimmtheit des Wetters und der Luftbewegung in den nächsten Tagen kaum vorausgesetzt werden, weil der kritische Vollmondtag mit seinen Wirkungen in den nächsten kritischen Tag, den der Tag- und Nachtgleiche oder Frühlings-Anfang, hinüberreichen muß. An diesem Tage steht die Sonne der Äquatorbahn der Erde gegenüber und wirkt demgemäß verstärkt auf die Luftmassen der Erde und zieht sie mit größerer Macht an. Da die Erde auf ihrer Bahn nicht sprunghaft, sondern nach und nach in diese Stellung gelangt und sie auch wieder allmählich ändert, so ist doch wohl klar, daß nicht augenblicklich die Wirkungen eintreten, sondern zuweilen schon vorher sich bemerklich machen und nachher auch noch anhalten werden. — Auf einer ähnlichen Grundlage baute wohl der Wetterkundige Bismar, dessen Beobachtungen und Erfahrungen 1877 als kurze Angaben in dem Kalender „Der Reichsbote“ angegeben sind. Die Zeit vom 18. bis 26. März ist nach Bismar von besonderer Bedeutung, er sagt von diesen Tagen: „Die Tage vom 18. bis 26. sind für die Bitterung des nächsten Vierteljahres durchweg maßgebend. Sturm und Schnee lassen ein kaltes und nasses, Ostwind und Frost ein trockenes, rauhes, dem Wachstum nachtheiliges Frühjahr erwarten, wogegen Milde und Feuchtigkeit mit Westwind mildes, heiteres Wetter bringen.“ Obgleich die Wetterpropheten mit ihren Voraussagen nicht besonders beachtet werden, findet sich vielleicht der Eine oder Andere, der sich für die Bismar'schen interessirt und Erfahrungen sammelt.

* Mit dem 1. April d. J. tritt, wie bereits mitgeteilt, eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der auf Preussischen Staatsbahnstrecken zur Ausgabe gelangenden Rückfahrkarten bei Entfernungen bis 100 km einschließend von zwei auf drei Tage ein. Die zweitägige Gültigkeitsdauer von Rückfahrkarten wird dadurch vollständig beseitigt. Bei Entfernungen über 100 km bleibt die Gültigkeitsdauer die bisherige, d. h. sie beträgt bei Entfernungen von 100 bis 200 km ebenfalls drei Tage, von 201 bis 300 km vier Tage, von 301 bis 400 km fünf Tage, und so fort für jede weitere 100 km einen Tag mehr. Im Verkehr nach Berlin erhöht sich bei Entfernungen von mehr als 50 km die so berechnete Gültigkeitsdauer um noch einen Tag. Für Rückfahrkarten, welche zur Benutzung verschiedener Bahnwege zugelassen sind, berechnet sich die Gültigkeitsdauer nach der der Preisberechnung zu Grunde gelegten Entfernung. Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer, wenn sie am Tage vor dem ersten Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfeiertage gelöst werden, haben noch am vierten Tage, also am Tage nach dem zweiten Feiertage Gültigkeit. Im Uebrigen wird die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten durch Lösung derselben vor einem Sonn- oder Feiertage nicht verlängert.

* Im Geschäftsleben hat sich schon oft der Mangel an 30-Pfennig-Marken bemerkbar gemacht. Eine ganze Reihe von Sendungen: eingeschriebene Briefe, Postaufträge, Werthebriefe bis 600 Mark in erster Zone, Packete von 6 kg in erster Zone, endlich Druckfachen im Gewichte von $\frac{1}{2}$ bis 1 kg, nachnahmbriefe bis zu 5 Mk. in erster Zone u. ließen sich mit dieser Markenart frankiren, während man bis jetzt bei diesen Sendungen mit Zusammensetzungen helfen muß. Da nun die deutsche Reichspost sich dem Vernehmen nach mit der Absicht der Anfertigung neuer Briefmarken trägt, so dürfte der Wunsch nach Herstellung von 30-Pf.-Marken am Platze sein. Die Unquemlichkeit, die der Post durch Einführung einer neuen Markenart erwachsen würde, müßte doch reichlich aufgewogen werden durch die Ersparnis an Herstellungskosten für die jetzt zu verwendenden mehrfachen Marken, sowie durch die Erleichterung der Abfertigung derartiger Sendungen.

△ Läh n, 19. März. Im Anfang d. J. erlitt der hiesige Zweigverein des R.-G.-B. einen starken Verlust an Mitgliedern. War eigenthümliche, hier nicht zu erklärende Verhältnisse spielten dabei mit. Jetzt

hat der Magistrat in einem Rundschreiben auf die hohe Bedeutung des R.-G.-B. auch für unser Städtchen hingewiesen und deshalb gleichzeitig zu einer regen Theilnahme an diesem Verein aufgefordert. Es steht zu hoffen, daß nun dem hiesigen Verbands wieder neue Kraft und Freude gegeben werde. Wir wünschen es ihm von Herzen. — Am Montag Abend hielt der Zweigverein des R.-G.-B. eine gut besuchte Sitzung ab. Die wichtigsten Beschlüsse waren die Herstellung eines Weges zum Borely-Felsen und eines Geländers um die Spitze dieser Höhe, sowie die Aufstellung einer Orientirungstafel auf der Lehnburg.

Gebhardsdorf, 19. März. Bei der Sammlung für das Reiter-Standbild Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. zu Görlitz sind im hiesigen Ortsbezirk 101 Mark und in der Gemeinde hieselbst 31 Mark, zusammen 132 Mk. nach Abzug der Kosten, aufgenommen und an die Communalständische Bank zu Görlitz abgeführt worden.

Kengersdorf, 19. März. Gestern Abend in der achten Stunde brannte das dem Maurer Franz Kretschmer gehörige Wohnhaus mit Stall und Scheuer Nr. 18 hieselbst total nieder. Das Gebäude ist mit 1800 Mk. und der Inhalt in Höhe von 1300 Mk. bei der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt versichert. Von auswärts war die Spritze von Goldentraum zur Hülfsleistung erschienen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unermittelt.

1. Königshütte, 18. März. Ein hiesiger Kaufmann hatte dem Verwalter des Heiduker Knappschachts Lazareth's vergifteten Käse zur Vertilgung von Ratten abgegeben. Der das Gift überbringende Bote naschte von dem Käse und starb. Nun hatte sich der Kaufmann wegen Uebertretung des § 387 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 30 Mk. Geldbuße event. 5 Tagen Haft.

Marion.

Original-Roman von Maria Romany.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Noch stand sie zögernd — vielleicht erhob sie in Gedanken ihre Hände zum Himmel, daß er sie in seinen Schutz nehmen möge, da Niemand auf der Welt sie behütete — als eine Hand in artiger Weise ihre Schulter berührte. Sie fuhr zusammen, wandte jäh den Kopf und blickte in das treuherrig auf ihr ruhende Auge ihres Richters Henri de St. Grillac.

„Wohin wollen Sie gehen, Fräulein Desorme?“ fragte er in einem Ton, der jede niedere Absicht ausschloß. „Hatten Sie den Vorsatz, zu Frau v. Wildenau zurückzukehren?“

Marions Züge, soeben noch blaß in der Erregung, übergoß Purpurgluh. Ihr Auge, das jäh funkelte, heftete sich auf den Richter. Sie schämte sich, daß Jemand das Wort an sie richtete, der ihr in der Gefangenschaft begegnet war.

„Wenn Sie bis jetzt keinen Entschluß gefaßt haben, wird Ihnen meine reisere Ueberlegung dienen,“ meinte Herr de St. Grillac. „Ich biete Ihnen als Freund meinen Rath und, wenn es Ihnen möglich ist, sich zur Annahme zu entschließen, meinen Beistand an.“

Er hatte mit der ausgesuchtesten Artigkeit zu ihr gesprochen, doch immer noch funkelte Marions Auge ihn an. Eine Pause kam.

„Sie wissen, wer ich bin?“ fragte der Richter endlich.

Marions Lippen bewegten sich.

„Sie sind der Herr, der mich über das Verbrechen verhörete,“ erwiderte sie lebend. „Es konnte Herrn de St. Grillac nicht entgehen, daß die Thräne, die sie soeben getrocknet hatte, wieder in ihre Wimper getreten war.“

„Nun wohl,“ meinte er. „Ich kenne also das Verhältniß, unter welchem Sie im Hause der Baronin v. Wildenau lebten; ich weiß, aus welchem Grunde Sie nach St. Lazare gebracht wurden, daß dieser Grund falsch war, und meiner Thätigkeit verdanken Sie es, daß Ihre Stellung zu dem Verbrechen so schnell in das richtige Licht gebracht ward. Es ist daher nicht Anmaßung von mir, wenn ich Ihnen meinen Beistand anbiete, zumal ich weiß,“ fügte er mit noch größerer Zurückhaltung bei, „daß Ihre Wiederaufnahme bei Frau v. Wildenau beinahe unmöglich ist.“

Marion hatte ihm zugehört, als ob das Ganze, was er sprach, nicht in das Reich der Möglichkeit gehörte. Sie litt noch zu viel unter der betäubenden

Wirkung der Gefangenschaft, um eine Antwort zu finden, die seiner Sprache gerecht war.

„Bei Frau v. Wildenau?“ wiederholte sie mechanisch, während ihr thränenschwerer Blick in's Leere starrete. „Ich hatte nicht die Absicht, zu der Baronin zurückzukehren.“

„Und wohin wollten Sie?“

„Wohin?“

Es schien, als entseffele dieses Wort mit einem Schlage alles Wehe, alle bange Furcht vor dem Leben, in deren diabolischer Gewalt Marions ganzes Sein und Fühlen während so vieler langer Wochen gefangen war! Sie dachte nicht einen Moment daran, eine Antwort zu geben; sie hatte fast vergessen, daß er, der diesen Punkt berührte, an ihrer Seite stand, daß sie sich auf offener Straße befand; sie war überwältigt von der Macht der bejammernswerthen Empfindungen, welche diese Frage in ihr wachrief. Unbekümmert um alle Welt rings um sich, preßte sie die Hand auf ihr stürmendes Herz und weinte bitterlich.

Herr de St. Grillac betrachtete sie still. Die ganze Innigkeit seiner Leidenschaft sprach aus dem Blick, der Sekundenlang auf ihr ruhte.

„Fräulein Desorme,“ sagte er endlich, „vertrauen Sie sich meinem Schutz an, Sie werden einen Freund in mir finden, dessen guter Absicht Ihr junges Herz vielleicht dereinst dankbar sein kann.“

Marion rührte sich nicht. Das Wehe in ihrer Brust hatte seine Worte überbitt.

Der Richter ließ noch einmal Sekunden vorübergehen.

„Fräulein Desorme,“ wiederholte er dann, „diese Position ziemt nicht einer jungen Dame, deren Ruf unbesiegt ist. Ich werde Sie zwingen müssen, mir jetzt zu gehorchen, da Ihr Wille, wenigstens für den Augenblick, nicht in Berechnung zu bringen ist.“

Er zögerte eine Minute, dann, da Marion nichts erwiderte, wendete er den Kopf und winkte seinen in kurzer Entfernung harrenden Kutscher heran. Er schlang seinen Arm fest um ihre Hüfte und schob sie mit sich bis zur Carosse, deren Schlag durch den Kutscher geöffnet war.

Marion, nur ihrem Schmerz ergeben, schien kaum zu wissen, was mit ihr geschah. Sie widersetzte sich nicht im Geringsten, als Herr de St. Grillac sie in den Wagen hob und neben ihr Platz nahm. Erst als sie miteinander durch die Straßen rollten und Herr de St. Grillac in der Ueberwallung der Empfindung ihre zarte Hand zwischen seinen markigen Fingern preßte, erwachte sie aus der Betäubung, die das Uebermaß ihres Wehes hervorgebracht hatte, und blickte voll Erstaunen fragend in die Miene des Mannes, der ihr Erretter aus Jammer und Elend gewesen war.

„Was haben Sie vor mit mir?“ stammelte sie erlöthend.

Herr de St. Grillac — mit der ganzen Gluth der Leidenschaft, die seit Wochen in ihm beulte — sah sie an.

„Marion,“ hauchte er, „Gott vereint die Wege der Lebenden auf seltsame Art! Warum sonst hätte er Ihr Geschick in meine Hände gegeben! Haben Sie es nicht gefühlt seit dem ersten Augenblick, da Sie mir im Justizpalast vorgeführt wurden, wie sehr ich um Ihr Schicksal besorgt war? Haben Sie nicht aus meinen Worten, meinen Blicken verstanden, daß ich in Ihnen nicht die Verbrecherin, sondern das mir von Gott zugeführte Weib meiner Liebe sah? Fühlen Sie nicht meine Liebe? Sind meine Gedanken nicht bis in Ihre Seele gedrungen, während ich für Sie thätig war? Hat nicht mein Graß Sie umweht, als mir die Aufklärung des Verbrechens gelungen war?“

Er hatte, während er zu ihr sprach, sein Arm um ihre Taille geschlungen, und in der Verwirrung, die sich ihrer auf's Neue bemächtigte, hatte sich ihr Kopf an seine Brust gelehnt. Herr de St. Grillac umschlang sie fester.

Es lag eine fast überirdische Verklärung auf seiner Miene, als er ihr Sekundenlang schweigend ins Auge sah.

„Marion,“ flüsterte er darauf zärtlich, „ich habe dafür gesorgt, daß ein traut's Heim Sie erwartet. So lange, bis Gott Sie zu meiner Gattin machen wird,“ fügte er noch leiser hinzu.

Stumm — sie begriff ja kaum, was er sagte — nickte Marion ihm ihre Bestätigung zu. Sie süßte sich wohl an der Brust des Mannes, der so liebevoll zu ihr sprach, wie niemals bis dahin ein Wort zu ihr gesagt worden war.

(Schluß folgt.)

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten als größere und kleinere **Maurer-reparaturen**, **Häuserabfärben**, **Stuben-weißen** u. s. w.

Streng reelle Bedienung und solide Aus-führung versichernd, bittet Unterzeichneter, ihn durch gütige Aufträge freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtung

Alexander Walter, Maurer,
Schützenstraße Nr. 29

Täglich 2 mal.

Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt

mit illustrirter Sonntagsbeilage.

Redaktion und Expedition: Berlin SW.,
Königsgrabenstraße 41.

Die Bedeutung der nationalen, ins-besondere der konservativen Presse sollte angesichts der politischen Lage seitens aller Gesinnungsgenossen immer mehr erkannt und gewürdigt werden.

Nur durch eine kräftige Unterstützung und Förderung dieser Presse ist es möglich, die nationalen Bestrebungen in der Mehrheit der Bevölkerung dauerhaft zu kräftigen und gegen die oppositionellen Mächte und Zet-telungen wirksam zur Geltung zu bringen.

Das „Deutsche Tageblatt“ hat in kon-servativ und national gesinnten Kreisen eine große Verbreitung und erprobten Einfluß. Seine Besonnenheit und Mäßigung, sowie die Entschiedenheit, mit der es stets für den nation-alen Gedanken und das Zusammenstehen aller reichstreuen Elemente in nationalen Fragen eintritt, sind überall anerkannt. Die Erhaltung einer starken Monarchie, eines in Geist und Ausrüstung unübertroffenen starken Heeres und einer thätkräftigen Marine, die Durchführung einer vernünftigen Sozial- und Steuerreform und eine gesunde, allen nationalen Erwerbsständen wohlwollende Wirtschaftspolitik sind die Hauptpunkte, auf die sich die Bestrebungen des Deutschen Tageblatts richten. Die militärischen Angelegenheiten finden eine sorgfältige Berück-sichtigung. Das Feuilleton des Deutschen Tageblatts, unter der Redaktion des nam-haften Roman Schriftstellers F. von Zobelitz, findet ungetheilte Anerkennung seitens aller gebildeten Kreise. In demselben erscheint im Laufe des nächsten Quartals neben anderen Beiträgen hervorragender Schriftsteller die neueste Novelle von

Hans Hopfen,

„**Ueberhangen**“, eine der feinsten und interessantesten Erzählungen des berühmten Romaniers. Für die Theaterkritik haben wir neben dem leitenden Redakteur des Feuille-tons in dem bekannten Schriftsteller **Graf von Polzogen** noch eine weitere schätzens-würthe Kraft gewonnen. Die illustrierte Sonntags-Beilage (mit Novellen, Räth-seln etc.) bietet namentlich der Damenwelt eine Fülle gediegener Unterhaltungsfstoffe. Der lokale Theil spiegelt das reichshaupt-städtische Leben mannigfaltig und getreu wieder, während der sorgfältig redigirte Handels- und Finanz-Beitrag in jeder Hinsicht mit den Fachblättern messen kann, diesen seiner knappen Form wegen vielmehr vorzuziehen ist.

In den wichtigsten Hauptstädten des Aus-landes hat das „Deutsche Tageblatt“, ebenso wie im Reich selbst, vorzügliche Mit-arbeiter.

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung namentlich in den bestgehenden Kreisen nicht nur der Reichshaupt-stadt, sondern von ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.

Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die h. Postanstalten nur

5 Mark 50 Pf.

Bestellungen nimmt die nächste h. Post-anstalt entgegen unter Nr. 1687 (Post-Zeitungs-Katalog 1889).

Hermann Weissmann,

Tapezier und Decorateur,

29 Schildauer Str. Hirschberg i. Schl. Schildauer Str. 29

empfiehlt sich zur Uebernahme und Anfertigung ganzer Einrichtungen in allen Stylarten

Lager von Tapeten und Bordüren.

Neueste Tapetenmuster sowie Zeichnungen von Polstermöbeln, jederzeit in den neuesten und mannigfaltigen Ausführungen.

Neueste Muster von **Linoleum** zu Fabrikpreisen. Auch empfehle ich mich zur Legung von durch mich nicht bezogenem Linoleum.

Reparaturen prompt und billigst.

Sämtliche Kleidungsstücke gelangen durch meine Hand zur Veredelung.

Beste und billigste Bezugsquelle von

Forst-, Militär- u. Beamten-Uniformen

nach Maß

unter Garantie vorzüglichen Sitzes.

Desgl. **Herren-Garderobe**

sehr preiswerth und elegant gearbeitet

empfiehlt

Gust. Richter, Dunkle Burgstr. 8.

Ganz besonders empfehlenswert für Fortbewandte.



Das Möbel-, Spiegel-,

Polsterwaaren-

und Sarg-Magazin

der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg,

Markt No. 46,

hält sich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen



A. Vorhauser's Steinbildhauerei,

Hirschberg, Sechsstätte Nr. 25,

empfiehlt seine permanente Ausstellung von Grabdenkmälern in den verschiedensten Marmorarten, sowie in Schwedischem Granit und Syenit und feinem Sandstein.

!! Renovation älterer Denkmäler und Gräfte !!

werden zu jeder Zeit besorgt.

Stylgerechte Ausführung bei bekannt billigen Preisen.

M. 4.50.

Vier Mark 50 Pf.

pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

Die „Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags)

Schnelle, ausführliche und unparteiische polit.

Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Mei-nungsaussagen d. Parteiblätter aller Richtungen.

— Ausführliche **Parlaments-Berichte**. — Mi-litairische Aufsätze. — Interessante Local-, Thea-ter- und Gerichts-Nachrichten. — Gute Feuille-tons. — Eingehendste Nachrichten über Musik,

Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Han-delstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotte-rielisten. — Personal-Veränderungen in Armee und

Civilverwaltung (vollständig).

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druck-seiten, in eleganter Ausstattung wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung“, monatlich.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehnt.
6. „Zeitung für Hausfrauen“, dto.
7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Im täglichen Feuilleton Romane und Novellen der hervor-ragendsten Autoren.

Das zweite Quartal bringt u. A. folgendes:

Rudolf Elcho: Tedesco.

Wolfg. Brachvogel: Die stolze Schwäbin.

Yates: Die verlorene Hoffnung.

Ferner feuilletonistische Beiträge von **Hans von Hopfen**, **Gerhard von Amyntor**, **Fr. von Kapf-Essenther**, **Julius Stettenheim**, **D. Duncker**, **Hermann Heiberg**, **Ferdinand Gross**, **Heinrich Friedjung** u. A. m.

Auf Wunsch Probe-Nummern **8 Tage lang täglich gratis und franco!**

verein eingeladen worden. — Beim Rasiren erhielt ein junger Mann einen kleinen, aber stark blutenden Schnitt; der Rasirer legte etwas Feuerwachs auf die Wunde. Kurz darauf schwellte das Gesicht an, so daß ärztliche Hilfe angerufen werden mußte. Es liegt Blutvergiftung vor — ein Fall, der zur Vorsicht bei Anwendung von Feuerwachs dienen dürfte.

P. Goldberg, 19. März. Das Hotel „Drei Berge“ ist durch Kauf in die Hände der Gebrüder Nische aus Kraschen bei Suhr für den Preis von 122,500 Mk. übergegangen. — In der vorigen Woche wurde auf dem hiesigen Schlachthof ein Schwein geschlachtet, welches das respectable Gewicht von 7 1/2 Centnern hatte. Dasselbe gehörte dem Gutsbesitzer Längner a. Rwg. und mußte hierher gebracht werden, weil dem Besitzer die für ein so schweres Thier notwendigen Vorrichtungen zum Aufhängen fehlten.

d. Lauban, 19. März. Seit einigen Tagen befindet sich auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz hier selbst in den Anlagen das jüngst viel besprochene Vogel-Futterhäuschen, welches die Fütterung unserer Vögel sehr erleichtert, da es so eingerichtet ist, daß weder Wind noch Schneetreiben das Futter beseitigen können. Das niedliche Häuschen, schon fleißig von den Vögeln aufgesucht, ist auf der Vögel-Ornithologischen Ausstellung prämiert worden.

h. Görlitz, 19. März. Zum Besten der hier zu errichtenden Ruhmeshalle wird im Herbst das deutsche Kaiserfestspiel „Hohenhausen und Hohenollern“, verfaßt von dem Provinzial-Schulrath Dr. Wilhelm Faldenheimer in Rassel, aufgeführt werden. Die erforderliche Garantiesumme ist bereits gezeichnet, das passende Local beschafft, und es werden demnächst weitere Schritte zur Verwirklichung des Planes geschehen. Als Darsteller fungiren zumeist die Mitwirkenden an dem Herrigschen Lutherfestspiel und man hofft, daß das Unternehmen einen hübschen Ertrag bringen wird. — Ein Fleischer, der von hier per Wagen nach Morys zurückkehren wollte,

wurde von einem Zimmerlehrling aus Leopoldshain mit Revolvergeschüssen verfolgt. Fünf Mal feuerte der junge Mensch, allerdings ohne zu treffen; aber die Pferde wurden scheu. Der gefährliche Attentäter ist verhaftet.

Herrsdorf, Kr. Buben, 18. März. Ein hiesiger Schulknaube verspricht ein recht nettes Fräulein zu werden; er hatte einem kleinen Knaben, Sohn einer armen Wittwe, absichtlich den Zeigefinger der linken Hand vollständig ab und verletzte auch noch den Mittelfinger. Der bedauernswürthe Kleine befindet sich in ärztlicher Behandlung.

ß. Diegnitz, 19. März. Ein hiesiger Kellner faßte die Absicht, sich selbst zu entleiben. Er schloß sich zu diesem Behufe eine Ladung Schrot ins rechte Ohr und da die erwartete Wirkung nicht eintrat, eine zweite Ladung ins andere Ohr. Aber auch jetzt wollte ihn der ersuchte Tod nicht ereilen, weshalb er es mit dem Erhängen versuchte. Dieser Versuch mißlang aber ebenfalls, da man den Lebensmüden rechtzeitig abschnitt. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus geschafft, und es ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Sprottau, 18. März. Im nahen Petersdorf erbte ein blinder Ortsarmer, der täglich Tischgast bei den Besitzern war, 3000 Mk. Die Besitzer beschloßen nun, pro Tag für die Verpflegung 50 Pfg. zu verlangen und zwar für Vergangenheit und Zukunft. In Folge dessen wird die Erbschaft bald zu Wasser werden — wenn die Besitzer bei ihrer Forderung im Recht sind.

H. Breslau, 19. März. Die heutige (Schluß-) Sitzung des Schles. Provinzial-Landtages erledigte genehmigend 42 verschiedene Rechnungen nach den Anträgen der Commission. Hierauf wurde die Rechnungs-Revisionscommission ordnungsgemäß neu gewählt. Die Vorlage der Finanzcommission in Bezug auf Bewilligungen aus dem Landtags-Dispositionsfonds und einen Antrag des Abg. Landraths Grafen Pfeil, betreffend ein wegen

Bewaldung der Höhen an die Staatsregierung zu richtendes Ersuchen, nahm das Haus an. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft, und der Landtag stand am Ende seiner Arbeiten. Nach den üblichen Dankagungen erfolgte der Schluß desselben durch den königlichen Landtags-Commissarius, Oberpräsidenten D. von Seydewitz, worauf das Haus unter begeistertem Einstimmen in ein von dem Vorsitzenden, Herzog von Ratibor, auf Seine Majestät den Kaiser und König ausgebrachtes Hoch auseinanderging.

Allerlei.

— [Ostereier um jeden Preis.] Der kleine Hans wünscht dringend in den Besitz von Ostereiern zu gelangen, und da ihm dieser Wunsch nicht erfüllt wird, weint er. Seine ältere Schwester sucht ihn zu beruhigen: Wollen wir Soldaten spielen, Hans? — Nein, Eier will ich haben. — Wollen wir Pfänder spielen? — Nein! — Soll ich Dir vielleicht Karten legen? — Nein, Eier!

— [Genugthuung.] Tertianer Bumski: „Du hast meine Cousine Ella beleidigt, wie kannst Du es wagen?“ — Tertianer Schlumski: „Bin zu jeder Genugthuung bereit.“ — Tertianer Bumski: „So gib mir die Hälfte von Deinem Frühstück.“

Telegramm der Post a. d. Riesengebirge.

Berlin, 20. März, 1 Uhr 28 Min. Nachm. Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Heinrich ist in Kiel von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — (Diese Nachricht wird insbesondere im Hirschberger Thale die freudigste Aufnahme finden; denn die Tage des Mai im verfloßenen Jahre, während welcher das hohe Paar in Erdmannsdorf weilte, sind unvergessen bei den vielen Bewohnern, die Gelegenheit hatten, von der Heiterigkeit und Liebenswürdigkeit der Prinzlichen Herrschaften sich zu überzeugen.)

Bei vorkommenden Fällen empfiehlt sich zum Zahnziehen, Schröpfen, Clystieren u. Blutegelsetzen

J. Spremberg, Dunkle Burgstraße 5.

NB. Auch werden Hühneraugen und eingewachsene Nägel sorgfältig ausgekratzen.

Altkatholische Gemeinde
Freitag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr,
Versammlung im „Schwert“.
Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen. Erziehung für Herrn Rentier Silber. Wahl eines Abgeordneten zur Synode und Genehmigung des Etats für 1889/90.
Der katholische Kirchenvorstand.
Sagawe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung zum Zwecke der Auseinandersetzung unter Miteigenbüchern, soll auf Antrag der nachbezeichneten Miteigenthümerin **Auguste Hallmann** das im Grundbuche von **Gunnersdorf** Band I Blatt Nr. 12 auf den Namen des Aderpächters **Felix Hallmann** zu **Gunnersdorf** und der verwitweten Handelsmann **Auguste Hallmann** geb. **Herrmann** zu **Gunnersdorf** zur ideellen Hälfte eingetragene, zu **Gunnersdorf** belegene Grundstück

am 14. Mai 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 465 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, im Gerichtsgebäude, Wilhelmstraße Nr. 23, eingesehen werden.
Hirschberg, den 15. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Auf mein erstes und größtes
Abschlagszahlungs-Geschäft
am Orte in
Glas-Chromobildern, Spiegeln,
Regulatoren, Wand- und
Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von
Journalen und Zeitchriften
aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Zum Quartals-Wechsel
empfehle mein reichhaltiges Lager von fertigen **Gebett Betten,**
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
zu billigen aber festen Preisen. Hierdurch ist auch den Minderbemittelten Gelegenheit geboten, den nöthigen Bedarf fürs Haus durch
Ratenzahlungen
sich anzuschaffen.
Ch. Buder, Am Burghor 34, Ecke Greiffenbergerstraße.

Kleine frische
Zander,
per Pfund 60 Pfennige,
gepöckeltes Gänsefleisch,
per Pfund 75 Pfennige
empfeht

M. Puerschel,
Langstraße Nr. 3.
Commercielle Fischhandlung.

Alle feinsten
Blut-Orangen, Pfund 40 Pf.,
hochfarbige
Messina-Berg-Apfelsinen,
Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 28 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf.
feinste Catania-Citronen,
3 Stück 20 Pf., 100 Stück 6,00 Mark,
neue Kransseln i. K., Pfd. 25 Pf.,
Kalifat-Datteln, Pfd. 35 Pf.,
süßes Pflaumenmus, Pfund 20 Pf.,
gesunde Carobbe, Pfund 15 Pf.
Ferd. Felsch, Promenade 7.

Gesimse und Consols
empfeht billigt
C. Gollner,
Dunkle Burgstraße Nr. 15.
Mehl-Niederlage.

Kleesamen zur Saat
alle Sorten hat zu den billigsten Preisen abzugeben
W. Herzog.
Mehl- und Getreide-Geschäft.
NB. Ein- und Verkauf von Erbsen, Weizen und Hafer zu zeitgemäßen Preisen
D. O.

Sculein.
Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen. Nicht zu vergleichen mit anderen empfohlenen Präparaten, wodurch kein Erfolg erzielt wird. 3 Dose 50 Pfg., 1 Mk., 3 Mk. Giftbaker, nur für Mäuse, 3 Schachtel 25 Pfg. und 50 Pfg.
Niederlage bei Richard Krause.

Gustav Schubert,
Tischlermeister,
Hirschberg, Schulstraße Nr. 9
empfeht sich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung eleganter wie auch gewöhnlicher **Tischlerarbeiten** in Ausführung des neuen Renaissance-Stils; auch wird es mein Bestreben sein, allen **Bestellungen** und **Reparaturen** gewissenhaft nachzukommen.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 21. März d. J.,
Vorm 10 Uhr, werde ich im **Gasthof zur Burg** hiersebst
eine silberne Cylinderuhr
mit Kapsel
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Müller, Gerichtsvollzieher,
in Hirschberg i. Schl.
Geeignete **Kleidungsstücke** oder sonstige Gaben für die große Zahl seiner zum Theil blutarmen **Confirmanden** (Knaben und Mädchen) erbittet
H. Niebuhr, P.

Polizei-Verordnung
betreffend
die Regelung
des Feuerlöschwesens
für

das platte Land der Provinz Schlesien,
a. Stück 10 Pfg.
zu haben bei
Paul Oertel, Hirschberg.
Für 13 Pf. in Freimarken Frankenzusendung.

Kaffeemühlen,
Shälmaschinen, Reibmaschinen,
Taschenmesser Tischmesser,
Scheeren, Löffel, Cigarren-
abschneider,
Wirthschaftswaagen,
lack. u. verz. Cimer 2c. 2c.
empfeht in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Georg Zschiegnor,
Schildauerstraße Nr. 9,
vis-à-vis Herrn Kosche.

Carl Fr. Büttner,
Messerschmiede- u. Schleifermstr.
Salzgasse 4, Promenade
empfeht sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten.
Gute Auswahl von **Tisch-, Taschen-,**
Küchen-, Rasir- und Schlachtmessern
und **Scheeren** am Plage. Preise der Sache gemäß am billigsten.

Spitzwegerich-Bonbons,
Zwiebel-Bonbons
sind nur allein echt zu haben bei
A. Scholtz,
Lichte Burgstraße 1 und
Bahnhofstraße 64.

Savanna-Honig
a. Pfd. 50 Pfg.
empfeht
Richard Krause.

1 Wohnung,
bestehend in 3 bis 6 Piecen, schöne große helle trockene Räume, ist billig zu vermieten.
B. Demnitz,
Braugasse Nr. 1.

Die Dampf-Waschanstalt
von
Louis Rudolph
Aenßere Burgstr. 20
empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen mit dem Bemerkten, daß jeder Posten Wäsche zum Waschen und Mangeln angenommen wird.

Gratulations-Karten, Pathenbriefe
in großartiger Auswahl empfiehlt
Richard Krause.

Papier-Handlung,
Druckerei für Visitenkarten
und alle kaufm. Formulare.
Artikel für
Comptoir und Bureau.
Agentur und Niederlage
der
Contobücher-
Fabrik von
J. C. König & Ebhardt
in
Hannover.

Julius Seifert
Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

Feinste
Galanterie-
und
Lederwaaren.
Ball- und
Promenaden-Fächer.
Schmucksachen.
Photographie-Albuns.
Arbeits- und Damen-Taschen
Portemonnaies,
Cigarrenetuis, Brieftaschen.
Cassetten mit Briefbogen und Couverts.
Photographien vom Riesengebirge.

Corsets
mit vorzüglichem Stk in jeder Preislage.
Halsbänder, großes Sortiment seidener Bänder, Spitzen, Rüschen, Jabots, Schleier, Taillen-Tücher und Schultertragen
für Confirmanden.

Gravatten in neuesten, geschmackvollsten Dessins, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Taschentücher, Hosenträger, Regenschirme und noch tausend andere Artikel in großartiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen, ferner empfehle einen großen Posten

Posamenten u. Soutache-Besätze, Garnituren und einzelne Blätter, sowie Knöpfe,

welche ich durch einen größeren Baar-Einkauf sehr vortheilhaft erreicht habe, um schnell damit zu räumen, zu staunenswerth billigen Preisen.

Sämmtliche übrigen Schneiderei-Artikel halte stets in besten Qualitäten zu äußersten Preisen am Lager und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.

Cornelius Anders,

23 Schildauerstraße 23,

Band-, Posamenten-, Woll- und Weißwaaren-Handlung,
Magazin für Herren-Wäsche.

Maschinengarn

zu 200 und 1000 Yards,

Gruschwiger Leinenzwirn

in Rollen und Zaspeln, Häfelgarn mit Glocke, mit Anker und in bunt, sowie Hausbild Häfelgarn in Lagen und Rollen verkaufe für die Sommer-Saison zu den altbekannten niedrigen Preisen, trotz der Erhöhung in den Fabriken. — Gleichzeitig empfehle Strick- und Häfelbaumwolle zu Strümpfen, Röcken und Gardinen in alten billigen Preislagen.

R. Schüller, Strumpffabrikant.

Bahnhofstraße 61, „zur Deutschen Reichsfahne“.

Engl. Züll-Gardinen,

breit 1 x Mal mit Band gefast, Meter 25 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 2 x Mal mit Band gefast, Meter 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf. und 1 Mark weiß und crème, empfiehlt

Carl Zimmer, Schildauerstr. 25.



Nähmaschinen und Fahr-Räder

kauft man am vortheilhaftesten in unseren Geschäften. Wir halten stets großes Lager der vorzüglichsten

Deutschen Maschinen,

für deren Güte wir eine reelle Garantie

leisten. — Ratenzahlungen nach Uebereinkunft, Reparaturen an allen auch nicht bei uns gekauften Maschinen werden sachverständig und preiswerth ausgeführt.

Jul. Dressler & Cie.,

Hirschberg, Schildauerstraße.

Große Auswahl von

acht Wiener Cigarrenspitzen,

Weichselholz-Tabakpfeifen u. -Spitzen,

Korkspitzen mit Meeresschaumischer

für zahnlöse Raucher, (leichteste Cigarrenspitze),

empfiehlt billigst

Max Forkel, Cigarrenhandlung.

Strumpflängen aus Extremadura

und Doppelgarn eigengestrickt, sowie dazu passende Garne, echt englische Vigogne in großartiger Auswahl zu staunenswerth billigen Preisen empfiehlt

Carl Zimmer,
Schildauerstraße 23.

Confirmanden-Anzüge

fertig als auch nach Maß empfiehlt zu enorm billigen Preisen, in bekannt reellen Qualitäten

S. Gottheiner,

Lichte Burgstraße 22.

C. Stimper, Bildhauer,
Hirschberg i. Schles., Sand, Gasthof „z. Hoffnung“
empfiehlt sein Atelier

moderner Grabdenkmäler, Figuren etc.

einer geneigten Beachtung. Enorme Auswahl! Streng reelle Bedienung! Gewünschte, nicht am Lager befindliche Monumente nach den neuesten Zeichnungen in Kürze!

Concerthaus.

Heute Donnerstag und morgen Freitag:

Große Gala-Vorstellung und Concert

der
Specialitäten-Gesellschaft „Columbia“,

unter bew. Leitung des Herrn Maximilian Gesell.

Herausforderung:

Sämmtliche starke Männer von Hirschberg und Umgegend, welche geneigt sind, einen Schweizer Gürtel-Ringkampf mit Herrn Samson einzugehen, werden gebeten, ihre Adresse im Concerthause abzugeben und zum Ringkampf am Donnerstag sich einzufinden.

Prämie: 100 Reichsmark

sichert Herr Samson demjenigen starken Manne, der im Stande ist, sämtliche Productionen so nachzuarbeiten, wie sie von Herrn Samson gemacht werden.

Entrée 60 Pf., reservirter Platz und Logen 75 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn Ferd. Felsch, Rob. Weidner und E. Lauterbach. Saalplatz und Brustlehne 50 Pf., reservirter Platz und Logen 75 Pf.

Ordentliche (statutenmäßige)
Generalversammlung

des
Männer-Turnvereins

zu Hirschberg i. Schl.

Dienstag, d. 26. März 1889

Abends 8 Uhr

im Saale des „alten Schießhauses“.

Tages-Ordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Decharge-Entscheidung, Vorstandswahl, Etatsfeststellung, Wahl zweier Abgeordneten für den Kreisstag in Breslau.

Der Turnrath.

Polytechnischer Verein.

Donnerstag, den 21. März cr., 8 Uhr

Abends: Vereinskongress.

Technische Mittheilungen.

Der Vorstand.

Bürgervereinskongress.

Heute im „Ahnah“ Naturheilkunde etc.

Meteorologisches.

20. März, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 720 mm (gestern 724). Temperatur

+4 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur +1° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Damen-Garderobe

wird gut und billig geändert. Abendmahls-

sachen werden zu billigstem Preise gefertigt.

Mühlgrabenstraße Nr. 33.

zu erfragen im Laden.

Deutsche Jagdstiefel-Schmiede.

Dieses Universal-Leberfett macht jedes

Schuhzeug etc. wasserdicht u. geschmeidig

und erhöht dessen Haltbarkeit.

In Büchsen à 40, 60, 100 Pfg. und

ausgewogen empfiehlt

Richard Krause.